© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

(7) Wolfsberger, J.: Hadena (Mamestra) texturata kitti Schaw. in den Alpen (Zeitschr. d. Wien. Ent. Ges. Jg. 39, 1954)

(8) Wolfsberger, J.: Einige neue und bemerkenswerte Falterfunde aus der Schweiz (Nachrichtenbl. d. Bayer. Entomologen Jg. 6, 1957)

Anschrift des Verfassers:
Josef Wolfsberger, Miesbach (Obb.), Siedlerstraße

Beitrag zur Systematik der Gattung Anthocoris Fallén (Hem. Het. Anthocoridae)

Von Eduard Wagner

1. Was ist Anthocoris minki Dohrn 1860?

Unter diesem Namen wurde bisher von allen Spezialisten einheitlich eine Art aufgefaßt, die durch ganz Mittel- und Südeuropa verbreitet ist und fast ausschließlich an Esche lebt. Nun hat Le Quesne (1954) aus England einen *Anthocoris confusus chinai* beschrieben, der mit der bisher als *A. minki* aufgefaßten Art identisch ist, der *A. minki* aber eine andere Deutung gegeben. Dadurch ist in der Auffassung der Art eine Unsicherheit entstanden, die geklärt werden mußte. Herr Le Quesne stellte mir in liebenswürdiger Weise 2 Paratypoide von *A. confusus chinai* Le Quesne zur Verfügung, die ich untersuchen konnte. Das Ergebnis war, daß tatsächlich die von uns bisher als *A. minki* aufgefaßte Art mit der neuen Subspecies von Le Quesne identisch ist. Das ergibt sich vor allem aus der Form von Kopf und Pronotum (Fig. 1 u. 2), aus den Längenverhält-

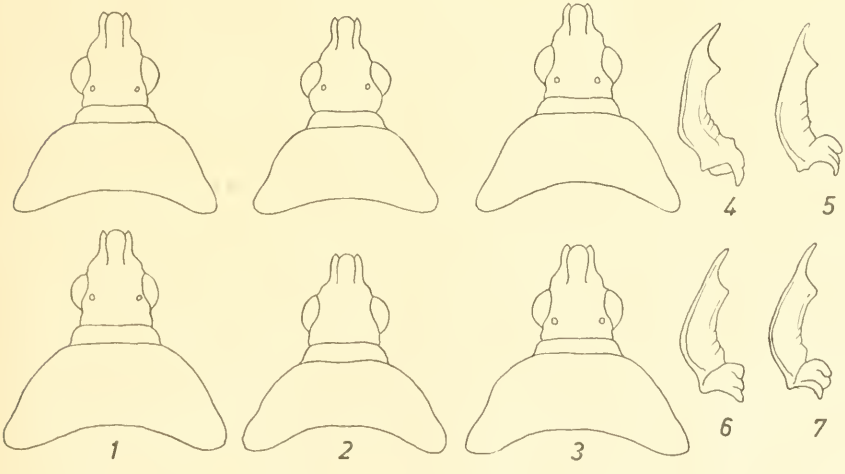

Fig. 1—7. *Anthocoris minki* Dohrn

1—3 = Kopf und Pronotum, oben ♂, unten ♀ (25×); 4—7 = linker Genitalgriffel des ♂ von oben (67×). — 1 = Stücke aus Schleswig-Holstein; 2 = Paratypoide von *A. confusus chinai* Le Quesne aus England; 3 = Typen von var. *simulans* Reuter; 4 = ♂ aus Schleswig-Holstein; 5 = ♂ aus Mainz; 6 = Type von var. *simulans* Reuter; 7 = ♂ aus Hamburg.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nissen der Fühlerglieder und aus der Form des Genitalgriffels (Fig. 4 bis 7). Auch die Tatsache, daß die Subspecies *chinai* in England fast ausschließlich (1 Ausnahme) an Esche gefunden wurde, beweist das.

Nun bleibt aber die Frage offen, ob diese Art *A. minki* Dohrn ist oder nicht. Im Jahre 1939 konnte ich bei einem Aufenthalt in Stettin die Type von *A. minki* Dohrn untersuchen, die völlige Übereinstimmung mit unserer hier diskutierten Art zeigte, so daß ich damals unsere Auffassung von *A. minki* als richtig bestätigen konnte. Leider wurde diese Feststellung damals nicht publiziert. Es handelte sich um ein einzelnes ♀ mit dem Fundort Krefeld. Leider ist diese Type heute nicht mehr aufzufinden, da die Sammlung Dohrn während der Kriegswirren mit einem unbekannten Ziel abtransportiert wurde. Die Angelegenheit wäre jetzt trotz des Fehlens der Type klar, wenn nicht die Beschreibung Dohrns (1860) und die von ihm gegebene Abbildung in einigen Teilen im Widerspruch zu unserer Auffassung ständen. In der Beschreibung ist es der Satz „Thorax stark glänzend, letzterer vor der Mitte stark verengt, fast abgesetzt". Diese Bemerkung trifft auf unsere Art nicht zu (Fig. 1—3). Das Pronotum hat zwar hinter den Schwielen eine tiefe Querrinne und erscheint dadurch deutlich in zwei Teile getrennt, aber der Seitenrand ist dort kaum geschweift. Es wäre aber immerhin möglich, daß in Dohrns Text diese Querrinne gemeint ist, denn er schreibt nicht „Seiten des Thorax", sondern einfach „Thorax". Aber die Abbildung Dohrns zeigt gerade an den Seiten eine starke Schweifung, und es ist nur natürlich, daß Le Quesne angesichts dieser Beschreibung und Abbildung zu der Auffassung kommen mußte, seine neue Form sei etwas anderes als *A. minki* Dohrn. Dieser Auffassung muß jedoch widersprochen werden. Die Zeichnung Dohrns ist auch in ihren übrigen Teilen derart ungenau, und sogar nachweislich falsch, daß sie auf keine bekannte *Anthocoris*-Art paßt und man ihr auch keine Beweiskraft zubilligen kann. Überdies kann man annehmen, daß Dohrn bei der Zeichnung des Pronotum die dort vorhandene Querrinne darstellen wollte und die leichte Schweifung der Seiten dabei stark übertrieb. Alle übrigen Merkmale, die Dohrn in seiner Beschreibung gibt, passen gut auf unsere Art. Es läßt sich auch keine andere Art auffinden, die dieser Beschreibung entsprechen könnte; vor allem dürfte in der Umgebung Krefelds eine solche nicht vorkommen.

Eine eingehende und klare Beschreibung von *A. minki* Dohrn gibt Reuter (1885). Sie bezieht sich ohne Zweifel auf die hier diskutierte Art, und da Reuter in der gleichen Arbeit eine f. *simulans* zu dieser Art beschreibt, müßte, falls der Name Dohrns wegen der Unklarheit in der Beschreibung nicht anerkannt würde, die Art *simulans* Reuter 1885 heißen. Um Zweifel auszuschließen, habe ich noch einmal das Material der Sammlung Reuters einschließlich der Typen der f. *simulans* untersucht. Herr Prof. Lindberg, Helsingfors, war so liebenswürdig, mir dies Material auszuleihen. Alle diese Tiere waren einheitlich unsere Art. Auch hier stieß ich auf die gleiche Pronotumform (Fig. 3), die gleichen Größenverhältnisse und den gleichen Bau der Genitalgriffel (Fig. 6).

Nach diesen Feststellungen erscheint es mir abwegig, den Namen *minki* Dohrn nicht mehr wie bisher anzuwenden. Auch der Vorschlag Le Quesnes (in litt.) eine Neotype für *A. minki* festzulegen, erscheint mir verfrüht, da wir hoffen können, daß sich die Type Dohrns doch noch einmal wieder anfinden wird. Bisher ist nur der Abtransport, aber nicht die Zerstörung nachzuweisen. Die Art muß also weiterhin *A. minki* Dohrn heißen und der Name *chinai* Le Quesne 1954 wird damit zum strikten Synonym dazu. Ich habe diesen Standpunkt auch bereits 1955 Herrn Le Quesne mitgeteilt und er hat sich von der Richtigkeit überzeugen lassen.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es bleibt jetzt nur noch die Frage offen, welche Art Le Quesne (1954) als *minki* aufgefaßt hat. Der von ihm abgebildete Genitalgriffel spricht mit sehr großer Wahrscheinlichkeit für *A. gallarum-ulmi* Deg. Es ist bekannt, daß bei dieser Art, wie bei vielen räuberisch lebenden Insekten, bisweilen Stücke von auffallend geringer Größe auftreten. Solche kleinen Exemplare können sehr leicht mit *A. minki* verwechselt werden. Wahrscheinlich ist das von China untersuchte und von Le Quesne abgebildete Tier ein solches Stück.

2. Anthocoris butleri Le Quesne 1954

Diese Form wird gleichfalls von Le Quesne (1954) aus England unter dem Namen *A. nemoralis butleri* beschrieben. In diesem Falle handelt es sich um eine gut getrennte Art, die ich inzwischen auch in Südwestdeutschland und Südfrankreich nachweisen konnte. Sie lebt ausschließlich an *Buxus*. Von *A. nemoralis* F. unterscheidet sie sich vor allem durch die weit längeren Fühler. Ihre Länge beträgt das 1,2- bis 1,45fache der Gesamtlänge von Kopf und Pronotum (Fig. 8 u. 9). Bei *A. nemoralis* F. sind die Fühler höchstens so lang wie Kopf und Pronotum zusammen (Fig. 10 u. 11). Dies ungewöhnliche Längenverhältnis unterscheidet *A. butleri* auch von allen übrigen Arten der Gattung mit Ausnahme von *A. nemorum* L., *A. limbatus* Fall. und *A. albipennis* Jak. Unter den Fühlergliedern tritt das 2. am stärksten durch seine Länge hervor. Es ist bei *A. butleri* stets etwas länger als der Kopf samt Augen breit ist, bei *A. nemoralis* dagegen stets kürzer. Dies Merkmal hat bei der Gattung *Anthocoris* starkes Gewicht. So läßt sich z. B. *A. visci* Dgl. Sc. an der Länge der Fühlerglieder stets erkennen und *A. minki* Dhrn. und *A. gallarum-ulmi* Deg. lassen sich nach dieser Länge stets trennen. Es ist daher nicht einzusehen, weshalb nicht auch *A. butleri* und *A. nemoralis* Arten sein sollen, die sich durch dies Merkmal unterscheiden.

Auch durch den Bau der Genitalien des ♂ unterscheiden sich beide Arten. Das Genitalsegment (Fig. 12) ist von etwa gleicher Gestalt, bei *A. butleri* jedoch etwas größer und weniger spitz. Die Genitalgriffel (Fig. 13—15) sind schwierig zu beurteilen, da es nicht leicht ist, sie in eine korrespondierende Lage zu bringen und bereits eine geringe Drehung genügt, um ihr Aussehen zu ändern. Die 3 abgebildeten Stellungen zeigen jedoch deutlich, daß der Griffel bei *A. butleri* (oben) stärker gekrümmt

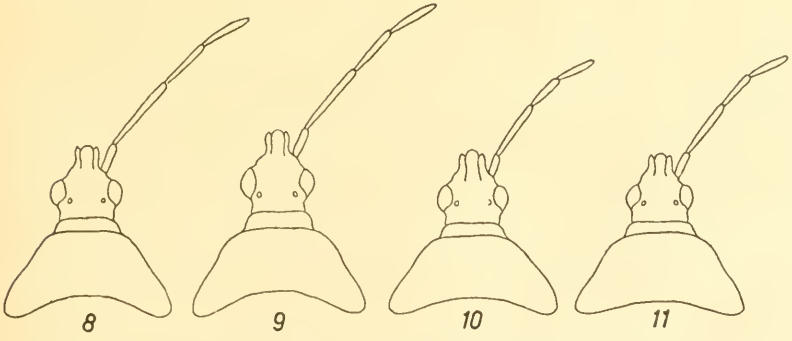

Fig. 8—11. Kopf, Pronotum und Fühler (18×)
8 = *A. butleri* Le Quesne, ♂; 9 = id., ♀; 10 = *A. nemoralis* Fabricius, ♂; 11 = id., ♀.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aber stumpfer ist als bei *A. nemoralis* (unten). Überdies zeigt der Griffel bei *A. nemoralis* am Innenrande eine Anzahl Falten, die bei *A. butleri* bisher nicht festgestellt werden konnten. Der Griffel von *A. butleri* war bisher in allen Fällen länger als derjenige von *A. nemoralis*, der basale Teil dagegen bei letzterer Art größer. Diese Unterschiede sind zwar an sich gering, aber auch andere Arten der Gattung unterscheiden sich darin ebenfalls nicht stärker (z. B. *A. confusus* und *A. minki*) und selbst *A. gallarum-ulmi* weicht im Bau des Griffels nicht stärker von *A. nemoralis* ab als *A. butleri*.

Ein weiterer Unterschied zeigt sich im Bau der Stinkdrüsenöffnung (Fig. 16). Sie ist bei *A. butleri* länger und schlanker und gegen die Spitze kaum verschmälert, während sie bei *A. nemoralis* dort deutlich schmaler wird.

Die Verbreiterung des umgeschlagenen Randes der Halbdecken, die sich bei allen *Anthocoris*-Arten im basalen Teile der Decken findet (Fig. 17), ist bei *A. butleri* wesentlich breiter und fast so breit wie die Stinkdrüsenöffnung lang ist. Bei *A. nemoralis* ist diese Verbreiterung schmaler und ihre Breite beträgt deutlich weniger als die Länge der Stinkdrüsenöffnung, obgleich diese bei *nemorum* kürzer ist.

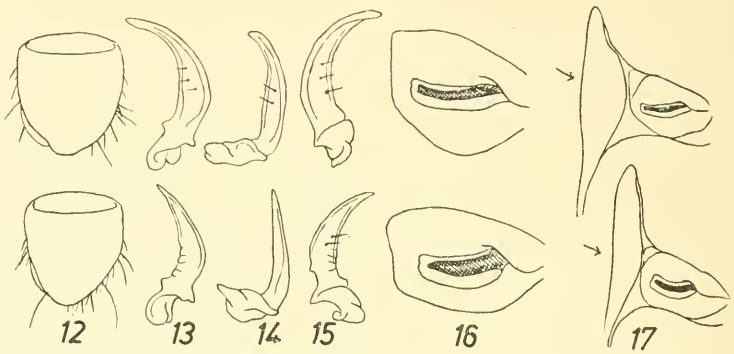

Fig. 12—17. *A. butleri* Le Quesne und *A. nemoralis* Fabricius

Obere Reihe = *A. butleri* Le Qu., untere Reihe = *A. nemoralis* F. — 12 = Genitalsegment des ♂ von oben (31,5×): 13—15 = Genitalgriffel in verschiedenen Stellungen (84×): 16 = Hinterbrust mit Stinkdrüsenöffnung (67×): 17 = dass. mit Rand der Halbdecke (31,5×).

(Fortsetzung folgt)

Mitgliederbeiträge

Wir bitten alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag von DM 12.— noch nicht überwiesen haben, um Einzahlung auf unser Postscheckkonto München Nr. 31569 bis spätestens 31. X. 57.

Sollte bis zu diesem Zeitpunkt die Überweisung noch nicht erfolgt sein, so nehmen wir an, daß Einzug durch Nachnahme erwünscht ist und werden diese ohne weitere vorherige Mahnung unter Zuziehung der Portospesen zuleiten. Wir bitten jedoch aus Gründen von Zeit- und Portoersparnis um direkte Überweisung.

Franz Daniel, Kassier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: Beitrag zur Systematik der Gattung Anthocoris Fallen (Hem. Het. Anthocoridae) 101-104